

s findet sich hochgestellt, meist aber auf der Zeile am Wortende, seltener in der Wortmitte, während das runde d von den meisten Schreibern bevorzugt wird. Der Winkelschenkel des a steht in der Regel fast senkrecht, ein Übergreifen über den Bauch ist jedoch nur in Andeutungen vorhanden. c und t lassen sich gut unterscheiden; selten wird c für assibiliertes t gesetzt. Bogenverbindungen treten außer bei or und pp nicht auf. Auch andere Ligaturen werden sparsam verwendet und entsprechen denen des 12. Jh. (a-e, e-t, c-t, s-t, rundes d-e, v-s, N-S, N-T). Das trifft in der Regel auch für den Kürzungsgebrauch zu. Nur wenige Schreiber benutzen seltenere Kürzungen neben den üblichen. Die Worttrennung ist vollständig durchgeführt. Als Interpunktionszeichen dienen Punkt und Fragezeichen. Paragraphenzeichen, Verweiszeichen und Abteilungsstriche werden individuell verwendet.

Die an der Herstellung des Kodex beteiligten Texthände hat bisher nur Chroust untersucht. Er ermittelte vier Hände (A, B, C, D) denen wir acht weitere Hände hinzufügen können, denn Chroust hatte bei seinen Untersuchungen nicht den ganzen Kodex berücksichtigt¹¹⁹). In der folgenden Beschreibung behalten wir, um Unklarheiten und Irrtümer zu vermeiden, die von Chroust gewählten Siglen bei und bezeichnen die neuen Hände entweder mit eigenen Buchstaben oder, wenn es sich um sehr ähnliche Hände handelt, mit Ziffern, die einem Buchstaben hinzugefügt werden. Folgende Schreiber konnten ermittelt werden: A, B, B 1—5, C, D, E, F, G. Aus Mangel an Faksimiles muß im Rahmen dieser Darstellung von einer umfassenden paläographischen Beschreibung der einzelnen Hände abgesehen werden. Wir beschränken uns daher auf die wichtigsten Kriterien, die eine Unterscheidung der Hände ermöglichen. Das sind in der Regel der individuelle Duktus, der Grad der sich andeutenden Brechung und die Formen einiger Buchstaben und Kürzungen bzw. der Kürzungszeichen.

Die gleichmäßige, etwas nach rechts geneigte elegante Schrift der Hand A¹²⁰) ist durch einige spitzwinklige, aber nicht gebrochene Buch-

¹¹⁹) Unberücksichtigt blieben p. 1—2, fol. 1 a—c, 12—72, 97—104, 130—137, d. h. 78 von insgesamt 138 Blättern.

¹²⁰) Vgl. Chroust, Mon. pal. II, 3, zu Taf. 1. Faksimiles: ebd. Taf. 1 a (fol. 9'); Koennecke, Bilderatlas² (1895) S. 25 (fol. 3'), v. Zezschwitz, Das ma. Drama v. Ende d. röm. Kaisertums (1880), nach S. 248 (fol. 5'). — A schrieb Teile der 1. und 13. Lage, s. die Tabelle. Sparsame Raumausnutzung gehört zu den Eigentümlichkeiten von A; neue Stücke läßt er — wie Schreiber B 2 — meist in der Zeile beginnen. — Seine Hand ist auch im Clm 19488 fol. 119 nachzuweisen. Im Traditions-kodex CA, s. P. Acht, Die Traditionen d. Kl. Tegernsee (1952) S. 11* ff., begegnet A nicht.